

Beginn eines Abschwungs die Aktienquote zu Gunsten der Rentenquote erhöht. Da Stangl et. al von idealisierten Annahmen (perfektes Timing) ausgehen und die Transaktionskosten der Strategien vollständig unberücksichtigt lassen, dürften sich die Ergebnisse in der realen Welt nochmals zu Ungunsten der Sektorrotation verschlechtern.

#### ■ Fazit

Das Erzielen einer Mehrrendite mit der Sektorrotation erscheint aus zweierlei Gründen hinreichend fragwürdig.

Zum einen ist der zukünftige Konjunkturverlauf nur sehr unzureichend zuverlässig prognostizierbar, und zum anderen legen die wissenschaftlichen Studien noch nicht den nachdrücklichen Schluss nahe, dass sich die Branchen innerhalb mehrerer Konjunkturzyklen konsistent gleichförmig verhalten.

Dennoch kann der versierte und interessierte Anleger bei der persönlichen Einschätzung der aktuell vorherrschenden Situation der Weltwirtschaftskrise im Einzelfall zur Entscheidung gelangen, sich aus manchen Branchen vorsichtshalber tendenziell zurückzuziehen und dafür tatsächlich die defensiven, nichtzyklischen Branchen moderat überzugewichten (wie z.B. Versorger und Gesundheit), bis sich der Nebel etwas lichtet und sich möglicherweise ein Ende der Krise abzeichnet.

In Anbetracht des enormen Drucks auf das weltweite Bank- und Finanzsystem und der realen Gefahr weiterer erheblicher Verwerfungen in diesem Sektor mag dies zweifelsohne eine lautere Überlegung sein, sich aus Banken und eventuell (Lebens-)Versicherungen etwas herauszuhalten.

Das gezielte und bewusste Einsetzen von taktischen Sektormaßnahmen erfordert auf jeden Fall eine intensivere Beschäftigung mit den betroffenen Branchen und dem Konjunkturzyklus. Die heute schon als klassisch zu bezeichnenden Core-Satellite-Modelle sind zum Beispiel eine gute Strategie, um Branchenfonds einzubinden.

Eine ausreichende Klaviatur in Sachen Produktpalette ist auf jeden Fall seitens der ETF Anbieter vorhanden (siehe ETF Tabellen am Schluss dieser Ausgabe).

# News

## Jetzt als Sparplan: ARERO ETF-Weltfonds

Gemeinsam mit der DWS Direkt bietet das ARERO Team jetzt den Erwerb von ARERO-Anteilen auch als Fondssparplan an. Der Arero Weltfonds (ISIN:LU0360863863) arbeitet nach einem Konzept von Professor Dr. Martin Weber als vermögensverwaltender ETF. Gemäß statistischer Werte war in den vergangenen 35 Jahren das Verhältnis zwischen Rendite und Risiko bei folgender Vermögensstruktur am besten: 60 Prozent in Aktienindizes mit regionalen Verteilungen, 25 Prozent in europäischen Anleihenindizes und 15 Prozent in Rohstoffindizes. Diese Werte spiegeln sich entsprechend im Arero ETF Fonds-Portfolio. Der Fondsmanager hat nur die Aufgabe, die Vermögensaufteilung anzupassen. Gebühren: 0,45 Prozent jährlich. Kein Ausgabeaufschlag. [www.arero.de](http://www.arero.de)

### NEU

## db x-trackers MSCI Pan-Euro TRN Index ETF

Seit April 2009 kann in den MSCI Pan-Euro TRN Index investiert werden. Der Index ist eine enger gefasste Version des MSCI Europe Index. Ziel ist es, 90% der Kapitalisierung des MSCI Europe Index zu erfassen. Im Januar 2009 setzte sich dieser Index aus 216 Unternehmen (Large Caps) mit hoher Marktkapitalisierung aus den entwickelten europäischen Märkten zusammen (Österreich, Belgien, Schweiz, Deutschland, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden). db x-trackers MSCI Pan-Euro TRN Index ETF (ISIN: LU041262 4271) Managementgebühr: 0,3 Prozent, Ertragsverwendung: thesaurierend, Swap.

## US-Geldmengen werden zu Inflation führen.



Radikale Leitzinssenkungen und riesige Kapitalwellen sollen die US-Wirtschaft vor dem Konkurs bewahren. Das führt natürlich dazu, dass umgehend mit dem Wort Inflation operiert wird. Und das zu Recht.

Aktuell befindet sich die US-Wirtschaft noch in einer deflationären Rezession\*. Die Frage ist: Wann kommt die Umkehr zur Inflation? Für den Laien ist es schwer erklärbar, dass die riesigen Geldmengen noch nicht zur Inflation geführt haben.

Eine Erklärung lautet: die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes ist stark gefallen. Weil die Banken sich untereinander nicht trauen, wechselt das Geld langsamer seine Besitzer als geplant.

Die Geldmenge ist somit angewachsen, doch die Wirtschaft bewegt sich nicht. Noch sind zu wenige Institutionen bereit, Geld zu verleihen, zu leihen oder auszugeben. Bis das Geld wieder in der notwendigen Geschwindigkeit durch die Wirtschaft fließt, rechnen Experten mit keiner Erholung, sondern Finanzproblemen bei immer mehr Unternehmen. Dazu kommen steigende Arbeitslosenzahlen und Konkurse.

Dieser Geldstau auf der Umverteilungsseite wird zu weiterem Nachschuss von frischem Geld auf der Zentralbankenseite führen. Für die USA bedeutet das eine permanente Schwächung des Dollars. Mit der teilweisen Umschichtung ihres Geldes in Gold, Silber und Platin werden große und kleine Investoren entsprechend gegensteuern.

\* Deflation: anhaltender Rückgang des Preisniveaus für Waren und Dienstleistungen. Sinkende Preise führen zur Kaufzurückhaltung der Konsumenten, da diese mit weiter sinkenden Preisen rechnen. Die sinkende Nachfrage bewirkt eine niedrigere Auslastung der Produktionskapazität und damit weiter sinkende Preise (Deflationsspirale).

## Landwirtschaft



## Australien &amp; Brasilien

Die Privatbank Ellwanger & Geiger, für präzise Statements zum Markt bekannt, sieht im Agrar-Sektor von Australien und Brasilien interessante Investments.

Die globalen Preise zahlreicher pflanzlicher Agrarerzeugnisse erreichten in 2008 Rekordhöhen. Für den weltweit steigenden Bedarf an Biomasse für Nahrung und Energie und die damit verbundene Belebung der Landwirtschaft gibt es zudem mehrere Gründe: Nach Zahlen der FAO (Food and Agriculture Organization) entspricht das weltweite Bevölkerungswachstum der vergangenen 20 Jahre einem täglichen Nettozuwachs von 200.000 zusätzlichen Verbrauchern. „Bis 2050 werden zudem mehrere Milliarden Menschen den Schritt aus der Armut schaffen. Erfahrungsgemäß fließt der höhere Wohlstand im untersten Einkommenssegment zu 90 Prozent in den Nahrungsmittelkonsum“, so Michael Fauser von Ellwanger & Geiger.

Dem steigenden Bedarf steht ein Rückgang an Anbaugeländen entgegen: Insbesondere Städte in Schwellen- und Entwicklungsländern dehnen sich zulasten fruchtbaren Ackerlandes aus. Etwa 20 Millionen Hektar nutzbarer Boden gehen jährlich in vielen Regionen der Erde laut UNO Angaben durch Urbanisierung und zunehmende Versteppung verloren. Über die größten noch nicht landwirtschaftlich bewirtschafteten, aber potentiell dafür geeigneten Flächen verfügen Brasilien und Australien.

## NEU: db x-trackers optimiert Rollkosten

Nahezu alle Rohstoff-Investments beziehen sich auf Rohstoff-Terminkontrakte (Futures). Also nicht auf die Rohstoffe direkt.

Ein ETF, der die für den Terminmarkt typischen Rollkosten optimiert, ist der neue DB Commodity Booster-S&P GSCI Light Euro ETF (ISIN: LU0411078123) von db x-trackers. Dieser Fonds bildet die Wertentwicklung von 24 Waren ab. Agrarrohstoffe haben mit 35 Prozent den größten Anteil. Es folgen Öl und Erdgas mit 30 Prozent, Industriemetalle mit 14 Prozent, Lebewild mit 12 Prozent und Edelmetalle zu 7 Prozent. Managementgebühr 0,95%,

die Ertragsverwendung ist thesaurierend. Dank der Optimum Yield Methode werden im Rahmen des Index diejenigen Futures ausgewählt, die die Gewinne aus dem Rollvorgang maximieren bzw. die Verluste minimieren. Bei traditionellen Rohstoff-Indizes wird der aktuelle Terminkontrakt an den Rohstoffmärkten durch den jeweils folgenden ersetzt („gerollt“). Die hieraus folgenden Verluste oder Gewinne haben messbaren Einfluss auf die Performance des Index.

Seit 2002 konnte laut db x-trackers mit einer Rolloptimierung eine Outperformance gegenüber der klassischen Berechnung von 5,6 Prozent pro Jahr erreicht werden!

## Credit Suisse &amp; ETFs

ETFs werden immer populärer, traditionelle Investmentfonds verlieren Anlegergelder. Credit Suisse hat daraus für ihr Deutschlandgeschäft Konsequenzen gezogen. Teile des aktiven Fondsgeschäfts wurden verkauft. „Die Credit Suisse wird stattdessen in der zweiten Jahreshälfte mit einer eigenen ETF-Palette auf den Markt kommen“, sagt Henning Busch, Chef der Vermögensverwaltung in Deutschland. „Der Nachfragedruck von Privatanlegern nimmt ständig zu“, so Busch. Vertriebsorganisationen wie Banken und freie Finanzvermittler müssten folglich ihren Kunden ETFs verkaufen.

## World Gold Council



Im ersten Quartal 2009 kauften Anleger über Gold-ETFs die Rekordmenge von 469 Tonnen Gold. Der bisherige Quartalsrekord für ETF-Goldkäufe lag bei 145 Tonnen im dritten Quartal 2008. Laut Berichten der Goldmünzen- und Barrenhändler lag die Einzelhandelsnachfrage im ersten Quartal erneut auf hohem Niveau. Im letzten Quartal 2008 war diese um fast 400 Prozent gestiegen.

## SILBERPREIS



Die Nachfrage nach Silber als Anlageobjekt kompensiert bisher die Nachfrageschwäche für Silber als Industriemetall. Die stetig wachsenden Käufe von Silber-ETCs und ETFs sprechen hierzu eine deutliche Sprache.

Die Zukunft von Silber als Investitionsgut ist jedoch generell mit der Entwicklung des Goldpreises verbunden. Hierzu genügt ein Blick auf die Kurz- wie Langzeit-Charts, um diese Korrelation zu erkennen.

Steigende Einkommen in den Schwellenländern, Inflations-Absicherung und der Erfolg von Gold-ETCs und ETFs können dazu führen, dass die Nachfrage nach Silber über die westlichen Länder hinaus wächst. Viele Anleger fahren ohnehin zweigleisig. Hinter dieser Strategie steht die Erkenntnis, daß Silber zwar volatil als Gold ist, aber dafür nach oben hin der engere Markt ist. Die Gewinne der letzten Jahre dokumentieren dies.